

„Wer glaubt unserer Predigt, und wem ist der Arm des Herrn geoffenbart?“ (Jes. 53,1), so ruft der Prophet Jesaja aus.

Jahrhunderte lang waren die Herzen des jüdischen Volkes nach dem göttlichen Heilsratschluss dem Evangelium von der Gnade Gottes in Christus gegenüber verstockt. Nur wenige kamen zum Glauben an den Messias Jesus.

Zu Beginn der Gemeinde Jesu war es jedoch anders. Ungefähr 3000 Menschen kamen zu Pfingsten zum Glauben an unseren Herrn Jesus. Es war das Ergebnis einer einzelnen Predigt, die der Apostel Predigt gehalten hat, einer Predigt voll von evangeliumsgemäßer Lehre vom Heilshandeln Gottes in Christus.

Es war nicht eine mitreißende Redegabe, auch nicht die große Überzeugungskraft des Petrus, die diese vielen Bekehrungen unter den Juden hervorbrachten, sondern einzig und allein die Kraft des H. Geistes, der durch und in dem Wort Gottes wirkte. So hat M. Luther einmal gesagt: „Ich habe das Wort Gottes handeln lassen; das Wort ist allmächtig, das nimmt die Herzen gefangen.“

Das war es also, was solch einen mächtigen Eindruck bei den Zuhörern hinterließ, so dass sie zu Petrus und den anderen Aposteln sprachen: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun“. Das Wort Gottes war ihnen durch's Herz gegangen. „Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz.“

Ihre Herzen wurden durchbohrt, es ging ihnen ein Stich durchs Herz, so heißt es wörtlich. Dabei war es nicht die eine oder andere Sünde, von der sie überführt wurden, sondern die größte aller Sünden, nämlich die Verwerfung des Sohnes Gottes.

Es gibt ja viele Handlungen, die im Wort Gottes in unterschiedlicher Weise, mit verschiedenen Begriffen als sündig bezeichnet werden. Im Buch des Propheten Daniel werden im 9. Kapitel mehrere dieser Ausdrücke gebraucht: „Wir haben gesündigt, Unrecht getan (verkehrt gehandelt), sind gottlos gewesen (haben gefrevelt) und sind abtrünnig (widerspenstig) geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten (Rechtsordnungen) abgewichen. Wir haben nicht auf deine Knechte, die Propheten gehört, die in deinem Namen zu unsern Königen, Fürsten, Vätern und zu allem Volk des Landes redeten (V. 5+6).

Doch all' diese sündigen Handlungsweisen gipfelten in der größten Sünde, der Ablehnung des Messias und seiner Ermordung. Nun erkannten sie im Lichte des Wortes Gottes, dass sie den Sohn Gottes durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und umgebracht hatten, dass sie, wie auch Stephanus es dann später bezeugt, „Verräter und Mörder des Gerechten geworden waren“ (K. 7,52).

Und wir? Haben wir es nicht nötig, dass es uns auf's neue oder vielleicht zum ersten Mal so recht bewusst wird, was der Liederdichter so ausgedrückt hat: „Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden / des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt / das Elend, das dich schläget, und deiner schweren Martern Heer („O Welt, sieh hier dein Leben ...“)? Das größte Hindernis für die Gemeinschaft mit Gott ist unsere Eigengerechtigkeit und der damit verbundene Unglaube!

„Wie bekommen wir Frieden mit Gott?“ „Wie können wir vor dem H. Gott, dessen Sohn wir getötet haben, bestehen?“ „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“ Das war die große Not und die lebenswichtige Frage, die sie den Aposteln stellten. „Gibt es Rettung für uns?“. Es wäre interessant zu wissen, mit welcher Antwort sie rechneten. Würden sie nun von den Aposteln dazu aufgefordert, irgendeine fromme Leistung zu verrichten, mit der sie Gott evtl. zufriedenstellen konnten? Wir wissen es nicht.

Hören wir, was Petrus ihnen zu sagen hatte: V. 38....

Da wir mit dem Vokabular der Bibel vertraut sind, wissen wir, dass das Wort Buße in der Bibel nichts zu tun hat mit Abbüßen. Vielmehr geht es um einen vom H. Geist im Herzen des Menschen gewirkten Sinnesänderung. Sie sollten, ja ich muß sagen, sie durften Gott sagen: Wir haben den verachtet und voller Hass ermordet, der dein ganzes Wohlgefallen hat, und

den du über alles liebst. Es ist, wie Paulus im 2. Kor.-Brief schreibt, eine Traurigkeit nach Gottes Willen, eine Reue die Gott bekennt: Es tut mir leid, dass ich getan habe, was in deinen Augen schrecklich ist. Ich habe gedacht und das getan, was vor dir völlig verkehrt ist. Es ließe sich noch manches über das Thema „Buße“ sagen, doch eines wollen wir noch betonen: Buße ist kein Gesetzeswerk des Menschen, sondern ein Gnadengeschenk Gottes, enthalten im Erlösungswerk Jesu (K. 11,18).

Dass dieses Werk Gottes an der Seele eines Menschen absolut notwendig ist, um zum Frieden mit Gott zu kommen, lehrt uns Gottes Wort. David: „Ich habe gesündigt“. David stimmte überein (vgl. 1. Joh. 1,9) Daniel K. 9, 1ff. Nehemia K.1: ...

Am Anfang steht die Erkenntnis und dann kommt das Bekenntnis der Sünde.

Genau das geschah zu Pfingsten. Durch Buße öffnete ihnen Gott das Tor zum Himmelreich. Ohne hier noch auf V. 39 genauer einzugehen: Sie kamen zum Glauben an den Herrn Jesus Christus und empfangen Vergebung und die Gabe des H. Geistes: ...

Nach Jahrhunderten der Verstockung steht dem Volk Israel dieses große Ereignis noch bevor.

Die Rückkehr in das Land der Väter, und die Bewahrung vor seinen Feinden dient nur dem einen

Zweck: Israel soll zur Erkenntnis der Wahrheit kommen! Für diese letzte Zeit gilt: Die Völkerwelt wird gerichtsreif, Israel wird messiasreif und Gemeinde Jesu wird herrlichkeitsreif. Wir sehen, wie sich das heilsgeschichtliche Handeln, von dem ja auch die profane Geschichte dieser Welt umschlossen ist, mehr und mehr von den Heidenvölkern, zu denen wir ja auch gehören,

hin zum Volk Israel wendet? Besonders in Europa schließen sich die Türen für das Evangelium, während sie sich in Israel, besonders in der jüngeren Generation, öffnen. Die Zeit ist nahe, dass sich die Worte aus Röm. 11, 25-27 erfüllen werden: „.....“

Der Fluch der über Israel kam „sein Blut komme über uns und unsere Kinder“ (Mt. 27,25), wird sich dann als Segensflut über dieses Volk ergießen und sie werden „den ansehen, den sie durchbohrt haben“, wie wir in Sach. 12,10 lesen: ... Dann werden ihre Herzen durchbohrt werden.

Doch noch ist es nicht so weit! Darum sind alle Friedensbemühungen in unseren Tagen letztlich vergeblich. Wahren Frieden gibt es nur in unserem Verhältnis zu Gott. Das jedoch ist kein Thema in der Weltpolitik. Auch wenn der Tag kommt, an dem die Menschen darüber frohlocken, dass sie nun endlich Frieden geschaffen haben, wird Gemeinde Jesu sich nicht täuschen lassen, denn es steht geschrieben: „Wenn sie sagen werden ...“ (1. Thess. 5,3). Wohl sind wir dankbar für jeden äußeren Frieden, den wir genießen, doch nichts ist von Dauer. Genauso freuen wir uns ja auch über unsere leibliche Gesundheit, obwohl wir wissen, dass sie nicht von Dauer sein wird.

Was ewig dauert, ist der Friede mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, dessen vollkommene

Gerechtigkeit uns durch den Glauben zugerechnet ist.

Laßt uns Gott preisen für seinen herrlichen Heilsratschluß. Amen!